

ner verborgenen Feindschaft zwischen dem todten Leichnam und dem Mörder/ bezumessen seye. Also sey eine so grosse Feindschaft zwischen dem Wolff und dem Schaf / auch nach beeder Tod / daß die Saiten / welche aus dieser Gedärme bereitet werden / niemals zusammen stimmen können. Welches mir doch auch nicht will eingehen. Denn/ wer hat jemal gesehen / daß die Leichname deren / die durch des Richters Hand seynd hingerichtet worden / dergleichen Zeichen von sich gegeben haben? Man sihet nicht/ daß ein schwerlich Verwundter in Gegenwart seines Feinds / der ihn verwundet / aus Nasen/ Mund / oder auch hefftiger aus den Wunden/ zu bluten (wiewoln der Eiser sonst viel vermöchte) beginnet: Kan auch nicht sehen/ warum ein solcher mehr Empfindlichkeit nach dem Tod/ als in dem Leben/ haben sollte?

Anderere seynd der Meinung / daß aus des Mörders Augen so strenge Stralen schiessen/ welche das Geblüt der Wunden erhitzen und flüssig machen / uns aber fast unsichtbar seynd.

Es